

## **4.6 Kompetenzfeld Arbeits- und Gesundheitsschutz**

### **Lage und Perspektiven**

Das Ruhrgebiet verfügt über besondere, wirtschaftshistorisch gewachsene Kompetenzen auf dem Feld des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die durch Bergbau und Schwerindustrie geprägten Arbeits- und Lebensbedingungen führten schon frühzeitig zum Aufbau von Kenntnissen und Einrichtungen, die von der Sicherheitstechnik und Materialprüfung über die Arbeitsmedizin und Unfallversorgung bis hin zum Rettungswesen und Katastrophenschutz reichten. Mit diesen Kernbereichen stellt der Arbeits- und Gesundheitsschutz eine Schnittmenge dar, in der sich das weite Feld des Umweltschutzes und der Umweltwirtschaft (mit den ruhrgebietspezifischen Stärken in der Wasser-, Entsorgungs- und Werkstoffwirtschaft), das Gesundheitswesen (mit der auch international ziemlich einzigartigen Kliniklandschaft an der Ruhr) und die Maschinen- und Anlagentechnik (hier u.a. die Luft-, Prozess- und Transporttechnik) vereinigen.

Die starke Präsenz von Anstalten für Forschung, Prüfung, Überwachung und Bildung auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes (DMT, RWTÜV, Bundesanstalt für Arbeitsschutz, MPA-Materialprüfungsamt, Hygieneinstitut des Ruhrgebietes u.a.) prägt das besondere Profil des Ruhrgebietes auf diesem Kompetenzfeld. Herausragend sind spezifische Stärken im Explosions- und Brandschutz sowie im Klinikwesen mit seinen besonderen Spezialisierungen in der Arbeits- und Sozialmedizin sowie der Unfallversorgung.

Einerseits macht sich die starke Abhängigkeit von traditionellen Wirtschaftszweigen auch an einem Abbau von Mitarbeiterzahlen in derartigen Einrichtungen (wie z.B. der DMT und der Bundesknappschaft) fest. Andererseits existieren auf dem Feld des Arbeits- und Gesundheitsschutzes große Herausforderungen und langfristig deutlich wachsende Nachfragepotenziale. Hierzu zählt der betriebliche Arbeits- und Gesundheitsschutz, der im Zuge der EU-weiten Anstrengungen und der gesetzlichen Neuregelungen hierzulande insbesondere mit Blick auf präventive Aufgaben an Bedeutung zunehmen wird.

Von besonderer Bedeutung ist die Verknüpfung mit dem Feld des produktionsintegrierten bzw. produktintegrierten Umweltschutzes. Auch für den Bereich des Rettungswesens, des Katastrophenschutzes und der Unfallversorgung gibt es zukünftig ein weites Betätigungsfeld, auf dem eine Profilierung der Ruhrwirtschaft möglich sein wird. Die gegenwärtigen Problemlagen verbieten zweifellos eine rein kommerzielle Sichtweise auf dieses Kompetenzfeld. Umgekehrt wäre es aber auch fatal, wenn die Potenziale einer marktorientierten wirtschaftlichen Betätigung unterschätzt werden würden. Bei der Bewältigung der Probleme greifen öffentliches Interesse, Gemeinnützigkeit und wirtschaftlich-kommerzielle Aspekte ineinander. Insofern öffnen sich der Ruhrwirtschaft folgende Perspektiven:

- Profilierung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes als Entwicklungsfeld mit erheblichen wirtschaftlichen Potenzialen,

- beschleunigte Umorientierung der teilweise noch stark montanindustriell geprägten Anbieterstrukturen auf neue Marktfelder bzw. Kundenkreise,
- Entwicklung einer leistungsfähigen Unternehmensstruktur aus international operierenden Unternehmensgruppen und mittelständischen Spezialisten.

### **Zukunftsstandorte und -netze**

Aus einem breit über das Ruhrgebiet verteilten Spektrum von Einrichtungen und Unternehmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes ragen etliche teilträumliche Kompetenzen heraus. Im Falle des *Mittleren Ruhrgebietes* ist dies vor allem der Bereich des Gesundheitsschutzes in seiner Verknüpfung mit der Arbeitsmedizin, der Unfallversorgung und dem Rettungswesen. Was für die Kliniklandschaft des Ruhrgebietes insgesamt gilt, wird im Falle der berufenossenschaftlichen Kliniken Bergmannsheil besonders deutlich, gruppiert sich um sie doch ein ganzer Komplex bestehend aus Bergbau-Berufsgenossenschaft, Forschungsinstituten (für Arbeitsmedizin und Gefahrstoffe), Bildungs- und anderen Dienstleistungseinrichtungen. Eine zweite Säule bildet die Bundesknappschaft, deren Hauptverwaltung in Bochum ansässig ist. Sie betreibt in Bochum auch ein wichtiges Lehrkrankenhaus. Hier liegt das Zentrum eines bundesweiten sozialmedizinischen Netzwerkes, das als vorbildlich gilt. Die starke Bildungskomponente in dieser Region schlägt sich daneben im Profil der TÜV-Akademie Westfalen und der DMT-getragenen Technischen FH Georg Agricola nieder.

Hinzu kommt ein Spektrum, das von der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Herne (zugleich internationale Leitstelle) über das Forschungs- und Entwicklungszentrum Witten/Herdecke (Medizin, Gesundheit, Umweltmanagement) bis hin zu privaten Unternehmen reicht (wie z.B. der Lueg Umwelttechnik). Im Falle des Arbeits- und Gesundheitsschutzes kann auch das Hygiene-Institut des Ruhrgebietes in Gelsenkirchen noch dem Schwerpunktraum des Mittleren Ruhrgebietes zugeordnet werden, da es sich im besonderen Maße mit Fragen der Umweltmedizin (in seiner Funktion als Medizinaluntersuchungsamt) beschäftigt und es auf diesem Feld über einen Kooperationsvertrag mit der Ruhr-Universität Bochum verbunden ist.

Im Raum *Mülheim-Essen-Oberhausen* befinden sich die Hauptsitze von DMT und RWTÜV, das Fraunhofer Institut für Umwelt, Sicherheits- und Energietechnik UM-SICHT und die Bildungseinrichtung Haus der Technik (HdT). Diesen Einrichtungen ist ihre besondere Kompetenz im Bereich der Sicherheitstechnik gemein, was mit den starken regionalen Traditionen im Anlagenbau zu tun haben dürfte. Die technische Kompetenz betrifft aber nicht nur industrielle Prozesse, sondern auch die Lager- und Transportsicherheit und insbesondere die Gebäudetechnik (darunter den gebäudebezogenen Brandschutz). Unternehmen der Gefahrstofflogistik sind sowohl hier als auch am benachbarten *Niederrhein* beheimatet. Mit Haniel-Dienstleistungen/BELFOR-Gruppe ist dort auch ein international tätiger Brand- und Wasserschadenssanierer ansässig.

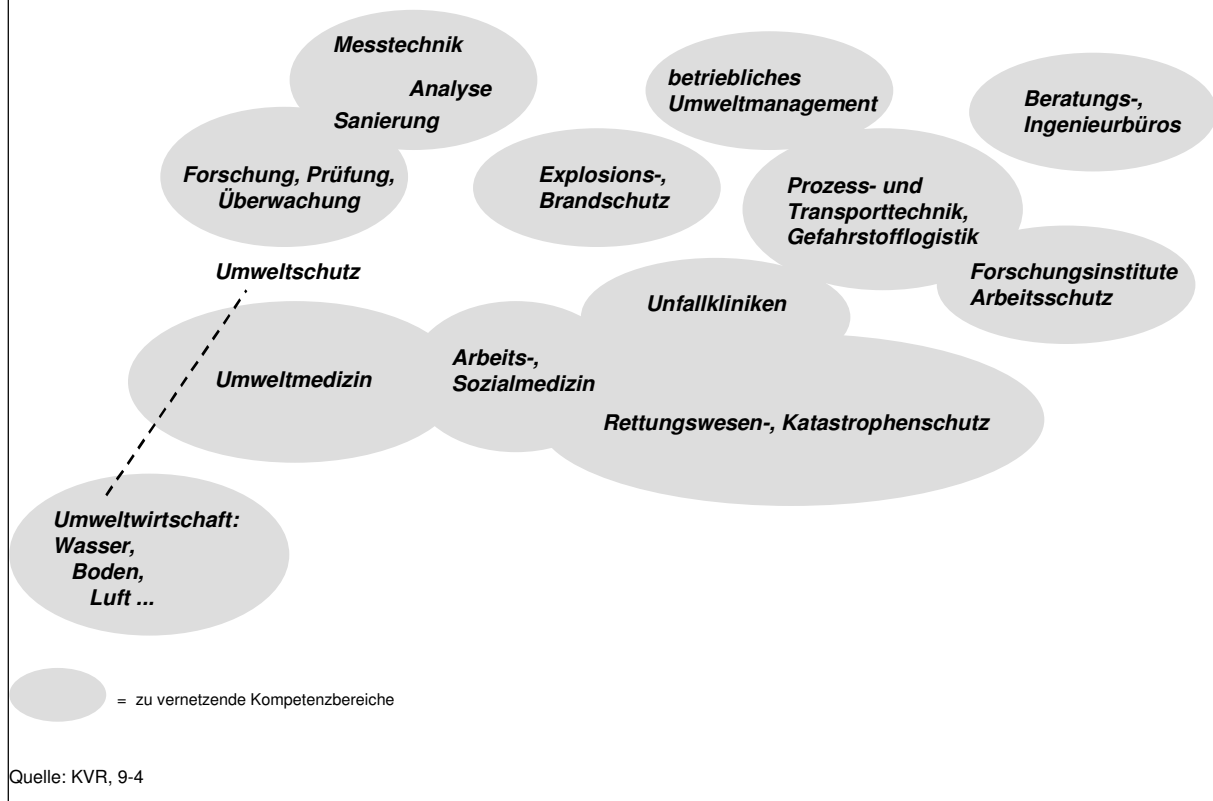
Offenkundig existiert eine größere Anzahl von lokalen und regionalen Netzwerken an der Ruhr, verbunden mit Führungsfunktionen in überregionalen bzw. internati-

onalen Netzwerken. Für die Entwicklung einer leistungsfähigeren Unternehmensstruktur gibt es im Prinzip gute Voraussetzungen. Aufgrund der großräumigen Zusammenballung von Kompetenzen kann dem Ruhrgebiet eine besondere Rolle als internationalem Zentrum des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zukommen. So wäre der zunächst einmal gescheiterte Versuch einer Verflechtung der beiden führenden Institutionen DMT und RWTÜV (im Rahmen von CUBIS) ein bedeutsamer Schritt gewesen. Auch die Kooperation der kleineren sicherheitstechnischen Spezialisten steckt noch in den Anfängen, während es im berufsgenossenschaftlichen Bereich naheliegenderweise stärkere Vernetzungen gibt.

Der Brand- und Explosionsschutz gehört auch zu den besonderen Schwerpunkten des *Östlichen Ruhrgebietes*, wo entsprechende Einrichtungen mit überregionalem Renommee vertreten sind. In Hamm befinden sich das Internationale Büro für Explosionsschutz und Anlagensicherheit (Inburex) und die Interessengemeinschaft Prosicht, die zugleich als Geschäftsstelle europäischer Forschungs- und Transfernnetzwerke auf dem Gebiet der Sicherheitstechnik und des Explosionsschutzes fungiert.

Die Dortmunder DMT-Sparte verfügt mit der Brandschutztrainingseinrichtung risc ruhr GmbH (weitere Gesellschafter: Stadt Dortmund und die Risc Fire & Safety Training, eine weltweit operierende niederländische Unternehmensgruppe) über ein bundesweit einmaliges Know-how mit großem Marktpotenzial. Weiterhin ist Dortmund Sitz etlicher Unternehmen der Mess- und Sensortechnik (insbes. im Gasbereich). Auf der anderen Seite machen die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zusammen mit der DASA (der Deutschen Arbeitsschutzausstellung) *Dortmund* zu einer *Hochburg des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit* mit internationaler Ausstrahlung.

## Netzwerk Arbeits- und Gesundheitsschutz



## Projektlinien

### *Betrieblicher Arbeits- und Gesundheitsschutz*

In den vergangenen Jahren wurden neue Anforderungen an den betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz gestellt. Ursache hierfür ist insbesondere das Arbeitsschutzgesetz von 1996 mit seiner stärkeren präventiven Orientierung (Akzentsetzung auf Gefahrenvermeidung und Wohlbefinden). Hinzu kommt die aufgrund einer EU-Richtlinie stattfindende Ausweitung der arbeitsmedizinisch-sicherheitstechnischen Betreuung auf sämtliche Betriebe. Einerseits erweitert sich damit das Betätigungsfeld der Berufsgenossenschaften, andererseits können sich aber auch privatwirtschaftliche Anbieter mit Leistungen profilieren, die von integrierten (und multimedial gestützten) Beratungspaketen der betrieblichen Gesundheitsförderung (s. auch Sport- und Gesundheitswirtschaft) bis hin zu Weiterbildungsangeboten für Arbeitssicherheit reichen.

### *Betriebliches Umweltmanagement*

Der Übergang vom nachsorgenden zum präventiven bzw. produkt(ions)integrierten Umweltschutz führt zu einer Verschiebung der Nachfrage auf dem Umweltmarkt. Die Bedeutung zusätzlicher Anlagentechnik nimmt ab, dafür rücken Beratungs-, Planungs- und Managementleistungen in den Vordergrund. Umweltinformations- und Umweltcontrollingsysteme sowie Sicherheitsmanagementsysteme stehen hierbei im Zentrum. Die Standardisierung von Qualitäts- und Umweltmanagementsystemen befördern dies ebenso wie etwa die Seveso-II-

Richtlinie und die neue Störfallverordnung. In der Weiterentwicklung des betrieblichen Umweltmanagements spielt der Multimedia-Einsatz eine wachsende Rolle.

#### *Brand- und Explosionsschutz*

Vor allem der Großbrand im Düsseldorfer Flughafen hat wie ein weiteres Voranschreiten auf dem Gebiet des Brandschutzes bewirkt. Andererseits ist es auch in Bezug auf die „normalen“ Gebäudebestände zu verstärkten Anstrengungen gekommen. Neben der Feuerbekämpfung steht vor allem die Rauchentwicklung im Mittelpunkt des Interesses, ist hierauf doch der größte Teil der Todesfälle zurückzuführen. An der Ruhr wird folgenden Aspekten schon jetzt besondere Aufmerksamkeit gewidmet:

- der Entwicklung und Überprüfung von Entrauchungskonzepten und –technologien (s. die Arbeiten von UMSICHT) und die Absatzförderung für entsprechende Einrichtungen (s. die Rauchmelderinitiative des Bauministeriums NRW),
- dem weiteren Ausbau des Brandschutztrainings als einer auch international vermarktungsfähigen Leistung (im Zentrum: die risc ruhr GmbH),
- die Sicherung und Profilierung der führenden Position im Bereich des Explosionsschutzes (s. die verschiedenen in Hamm ansässigen Einrichtungen mit ihren internationalen Kopfstellenfunktionen).

#### *Internationales Rettungswesen*

Die Weltkatastrophenbilanzen entwickeln sich in besorgniserregender Weise. Gleichzeitig nehmen die Anstrengungen im Bereich des weltweiten Rettungswesens zu. Hierfür steht ein mittlerweile abgeschlossenes EU-Aktionsprogramm für den Katastrophenschutz (bei natur- und technologiebedingten Katastrophen), das seinen Schwerpunkt insbesondere auf innovative Verfahren und Techniken sowie die Aus- und Weiterbildung gelegt hat. Zwar ist dieses humanitäre Feld wirtschaftlichen Nutzungsperspektiven nur begrenzt zugänglich und zählt mit wenigen Ausnahmen nicht zu den deutschen Stärken (mit Ausnahme des Grubenrettungswesens). Dennoch wäre es sinnvoll, vorhandene und entwicklungsfähige Elemente in das Kompetenzfeld des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu integrieren und es dadurch aufzuwerten. Zu diesen Ansatzpunkten zählen:

- Kompetenzen des Ruhrgebietes im messtechnischen, sanierenden und insbesondere geologischen Bereich (Vermessungstechniken und Frühwarnsysteme in Bezug auf Berg- und Wasserschäden, Gasbildungen, Wasser-, Luft- und Bodenkontaminationen etc.),
- Der Master-(Zusatz)-Studiengang der Ruhr-Universität Bochum "Humanitäre Hilfe", der sich in Zusammenarbeit mit an der Ruhr stark vertretenen Einrichtungen des Rettungswesens (wie THW, ASB u.a.) ggf. ausbauen ließe.